

GESCHICHTE

Christoph Kolumbus war im Januar 1493 der erste Europäer, der die heutige Bahía de Samaná zu Gesicht bekam. Bis ins 18. Jahrhundert hinein blieb die Gegend jedoch nahezu menschenleer.

Die Ureinwohner waren ausgerottet worden, und zudem war die Samaná-Halbinsel damals noch gar keine Halbinsel. Zu dieser Zeit trennte ein schmaler Flusslauf, der später versandete, das Gebiet vom Festland. Häufigste Besucher waren die berühmten Piraten der Karibik. Freibeuter wie Blackbeard oder Calico Jack fanden hier immer Unterschlupf. Der spanische Gouverneur Francisco Rubio Penaranda gründete 1756 Santa Barbara de Samaná. Ein Großteil der ersten Siedler kam von den Kanarischen Inseln, andere waren französische Abenteurer. Dennoch blieb der Landstrich für geraume Zeit ein steter Zankapfel zwischen Spaniern und Franzosen.

Napoleon wollte aus Samaná den Port Napoleón machen. Fast hieß Santa Bárbara de Samaná auch schon Cité de Napoleón, doch bevor die Franzosen ihr großes Projekt umsetzen konnten, wurden sie auch schon wieder vertrieben.

Zwischen 1822 und 1844 schaltete sich das Nachbarland Haiti ein und besetzte kurzerhand die Dominikanische Republik. In dieser Zeit erhielten ehemalige Sklaven aus den USA die Möglichkeit, sich rund um Samaná in Freiheit anzusiedeln.

Am 27. Februar 1844 erkämpfte sich die Dominikanische Republik ihre Unabhängigkeit, die sie sich – abgesehen von ein paar Jahren, in denen man Spanien und den USA die Hoheit überlassen musste – bis heute erhalten hat. Doch die Menschen auf der Samaná-Halbinsel blieben lange Fremde im eigenen Land. Derweil stieg der Einfluss der Vereinigten Staaten, die hier Handelsniederlassungen unterhielten. Nach dem Ende ihres Bürgerkriegs dachten die USA sogar ernsthaft daran, die Halbinsel als Stützpunkt zu erwerben. Als Preis stand eine Summe von zwei Millionen US-Dollar im Raum. Daraus wuchs die Idee, gleich die gesamte Dominikanische Republik zu annektieren, worüber 1871 im US-Senat sogar abgestimmt wurde.

Die Umsetzung scheiterte gerade mal an zehn Stimmen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts profitierte Samaná von der Inbetriebnahme einer Eisenbahnlinie zwischen La Vega und Sanchez, doch die Blüte hielt nicht lange. Ein großer Brand im Jahre 1946 machte Samaná dem Erdboden gleich. Damit verschwanden fast alle historischen Gebäude, doch die Bewohner legten die Hände nicht in den Schoß und bauten ihre Stadt wieder auf. Der Tourismus kam erst in den 1990er Jahren auf die Halbinsel, die bis dahin als Aussteigerparadies galt. Heute ist der Tourismus der mit Abstand wichtigste Industriezweig vor der Landwirtschaft und dem Fischfang. Im Landesinneren wird auch noch ein wenig Bergbau betrieben und Marmor abgebaut.

BADEN & STRÄNDE

Auf der Samaná-Halbinsel gibt es bei Las Terrenas oder **Las Galeras** noch immer nahezu unberührte Strände. Mit einer Geschichte wie die Playa **Las Flechas** in Santa Barbara de Samaná, an der einst Christopher Kolumbus landete, können aber nur die wenigsten auftrumpfen. Beliebte bei Strandausflüglern ist der Besuch im Hotel Cayaco, zu dem die schöne Playa **Escondida** gehört. Ein kleines Stück stadtauswärts liegt die Playa **Anadel**, und natürlich ist auch die **Cayo Levantado** immer einen Besuch wert. Allerdings darf man die wunderschönen Strände nur mit einer gebuchten Tour besuchen. AIDA bietet mehrere Touren zur Cayo Levantado an. Lassen Sie sich gern vom Ausflugsteam beraten.

Hinweis: Die Angaben in dieser Hafeninfo wurden sorgfältig zusammengetragen und geprüft. Aber die Zeit kann Veränderungen bringen. Sollte eine Aktualisierung notwendig sein oder möchten Sie uns eigene Informationen zukommen lassen, dann schreiben Sie bitte an: hafeninfo@aida.de oder AIDA Cruises, Infotainment, Seilerstr. 41–43, 20359 Hamburg

HAFENINFO

Samaná, Dominikanische Republik



Hafencheck

SAMANÁ IM ÜBERBLICK

Wie ein Finger ragt die Halbinsel Samaná auf 854 km² in den Atlantischen Ozean hinein. Der nur 67 Kilometer lange und 18 Kilometer breite Landstrich liegt im äußersten Nordosten der Dominikanischen Republik, die sich die karibische Insel Hispaniola mit Haiti teilt. Mit weißen Stränden, traumhaften Schnorchel- oder Tauchspots sowie bewaldeten und bis zu 605 Meter aufragenden Hügeln der Sierra de Samaná im Landesinneren ist diese Region ein karibisches Bilderbuchidyll. Es heißt, die Halbinsel habe weltweit die höchste Palmendichte. Der Name Samaná hat sich als Abkürzung der Provinzhauptstadt Santa Barbara de Samaná eingebürgert. Die lebendige Hafenstadt mit rund 92.000 Einwohnern liegt im Südosten der Halbinsel an der 14 Kilometer breiten Samaná-Bucht (Bahía de Samaná) mit dem Insel-Prunkstück Cayo Levantado.

Taxis

Taxis stehen in der Regel an der Anlegestelle zur Verfügung.

Touristeninformation

Das Secretaria de Estado de Turismo (Setur) unterhält ein Büro in der Calle Santa Barbara 4, Tel. +1/809/538 23 32. Die Mitarbeiter sind gewöhnlich bei Ankunft größerer Kreuzfahrtschiffe an der Tenderpier mit Informationen zur Stelle.

Währung

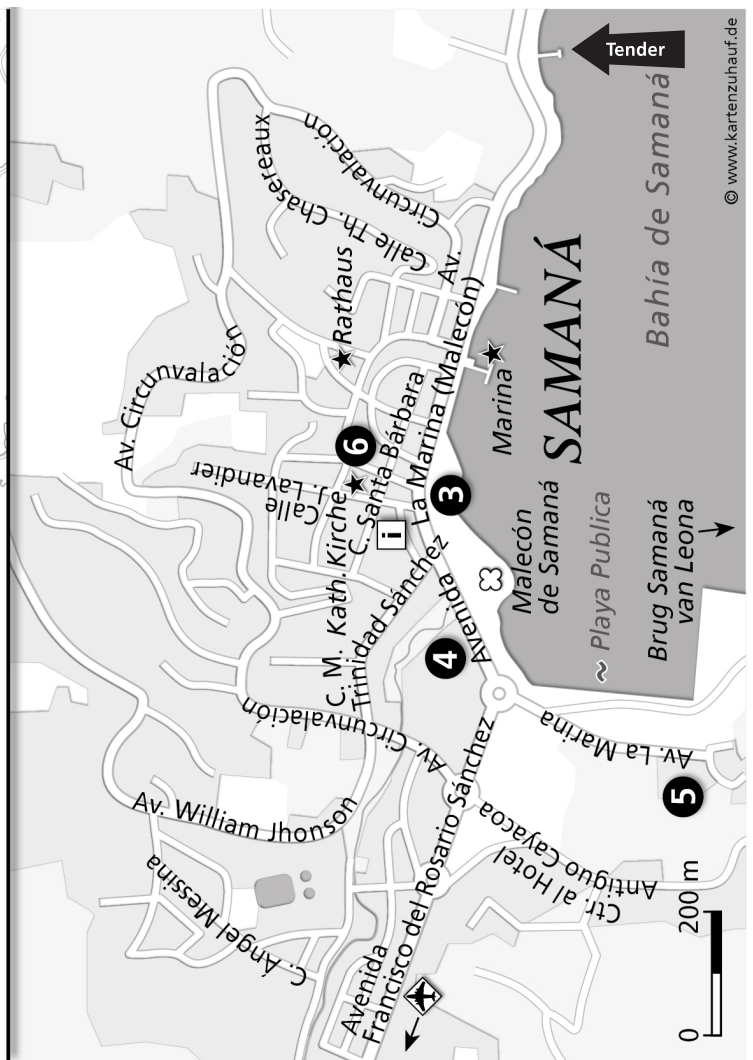
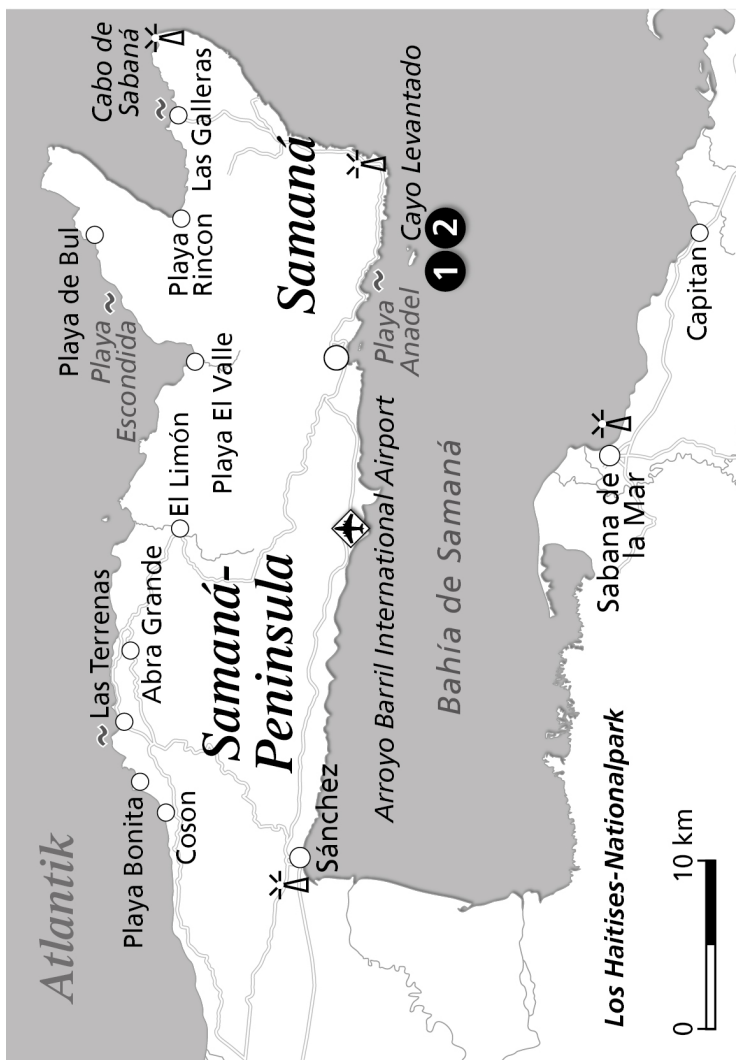
Zahlungsmittel ist der Dominikanische Peso. Allerdings können Sie hier auch problemlos mit US-Dollar (\$) zahlen.

Notfallnummern

Allgemeiner Notruf: Tel. 911

AIDA Hafenagentur: Maritima Dominicana S.A., Carretera Sanchez km 121/2, Santo Domingo, Tel. +1/809/539 60 00

In einem Notfall an Land erreichen Sie das Schiff über die Telefonnummer auf Ihrer Bordkarte.



Unsere Tipps

ESSEN UND TRINKEN

Besonders versiert sind die Dominikaner bei der Zubereitung ihres Nationalgerichts *Bandera Dominicana*, was übersetzt „Die dominikanische Flagge“ heißt. Diesen speziellen Eintopf aus Reis, schwarzen Bohnen, Fleisch oder Fisch und Salat beherrscht jeder im Land. Gerade aber die individuellen Feinheiten machen aus dieser Hausmannskost eine spezielle Kostbarkeit. Gern werden dazu gebratene Kochbananen (*Tostones*) gereicht. *Mondongo* ist eine Suppe aus Kutteln und Kürbissoße und nicht jedermanns Geschmack, genauso wie *Asaduras* – gebratene Innereien. Weitere typische Gerichte sind *Locrio de Cerdo* (Reis mit Schweinefleisch) oder *Arroz con Pollo* (Reis mit Hühnchen). Natürlich gibt es in Samaná wie überall in der Dominikanischen Republik frische Spezialitäten aus dem Meer: Langusten, riesige Garnelen oder das weiße Fleisch grätenarmer Knorpelfische gelten als besondere Köstlichkeiten. Eine lokale Besonderheit sind die Fischgerichte mit Kokossauce. Zum Nachtisch wird es immer süß; entweder bei einer der beliebten Cremespeisen, bei tropischen Früchten oder einer hochprozentigen *Piña Colada* – natürlich mit heimischem Rum.

SEHENSWÜRDIGKEITEN

Christoph Kolumbus hatte an Samaná nicht die besten Erinnerungen. Er war von den Ciguayo-Indianern mit einem solchen Pfeilhagel begrüßt worden, dass er der Bucht den Namen *Golfo de las Flechas* (Bucht der Pfeile) gab. Ein Strand erinnert an diese geschichtsträchtige Begegnung: *Playa Las Flechas*. Inzwischen werden Neuankömmlinge aber freundlich begrüßt, bekanntlich kommen sie ja auch mit anderen Absichten als der spanische Entdecker und Eroberer. Sie suchen Erholung und Entspannung und finden sie oft auf der Bacardi-Insel **1** *Cayo Levantado*. An deren weißen Traumstränden soll Ende der 1970er Jahre jener legendäre Werbespot gedreht worden sein, der in aller Welt das Bacardi-Feeling und ein entspanntes Bild von der Karibik geprägt hat. Ob das Filmchen mit den schönen Männern und Frauen am sanft wogenden, türkisfarbenen Meer tatsächlich unter diesen Kokospalmen entstanden ist? Das ist bis

heute ein Geheimnis, doch auf Cayo Levantado ist es allemal so schön wie im Film – eine Trauminsel, auf der man Sonne, Strand und Meer unbeschwert genießen kann. Der Hauptstrand auf diesem Karibik-Idyll heißt **2** *Playa Publica* – außer weißem Pudersand gibt es hier Bars, Kioske und Freiluftrestaurants: Es ist also jede Menge los im Strandparadies. Wer Abstand sucht, kann auf den Spazierwegen umherstreifen. Allerdings nimmt inzwischen ein All-Inclusive-Hotel einen Großteil der Insel in Beschlag.

Samanás zweite Hauptattraktion ist ebenfalls natürlicher Art. Von Januar bis März tummeln sich hier tausende Buckelwale, um im warmen Wasser der *Samaná-Bucht* zu überwintern.

Die mehrspurige Uferstraße **3** *Avenida de la Marina* ist Verkehrsader und Flaniermeile zugleich. Sie wird nur *Malecón* genannt und ist ein karibischer Boulevard wie er im Buche steht. Hier spielt sich das öffentliche Leben ab. Cafés, Bars und Restaurants buhlen – keineswegs geräuschlos – um die Aufmerksamkeit der Besucher aus aller Welt. Es gibt auch ein Einkaufs- und Vergnügungszentrum im karibischen Stil:

4 *Pueblito Caribeno*.

Besonders schön ist der Blick auf Samanás Bucht, in der der Kontrast des Grüns der kleinen Inseln Cayo Linares und Cayo Vigía mit dem Blau des Meeres für ein beeindruckendes Farbenspiel sorgt. Verbunden sind die beiden Farbtupfer durch eine 60 Meter lange Brücke, der *Puente de Escondida*. Im Volksmund gilt sie als Brücke ins Nirgendwo. Ein Spaziergang hinüber lohnt sich aber dennoch wegen des Ausblicks auf die Stadt. Samaná verfügt über einige sehenswerte Museen. Das **5** *Walmuseum* (*Museo de la Ballena*) erklärt detailliert und anschaulich, warum sich die Wale Jahr für Jahr in der Samaná-Bucht einfinden und berichtet von den Lebensumständen dieser so schützenswerten Kreaturen. Eines der eindrucksvollsten Ausstellungsstücke ist das Skelett eines ausgewachsenen Buckelwales. Die hölzerne Kirche **6** *La Churcha* an der Calle Duarte ist eines der wenigen Gebäude, das den Flammen des Großbrandes von 1946 entgangen ist.